



Mit liebevoller Pflege gegen Trinkschwäche

Kälber, die nach der Geburt nicht trinken möchten, stellen den Landwirt vor eine zeitintensive Aufgabe. Martin Kaske erklärt, was bei Trinkschwäche hilft und wie Sie dem Problem am besten vorbeugen.

Ein neugeborenes Kalb liegt auf einem Strohbett – es ist das Sorgenkind von Landwirt Müller. Seit es auf der Welt ist, möchte es die ihm angebotene Milch respektive das Kolostrum nicht trinken. Müller steckte dem Kalb seine frisch gewaschenen Finger ins Maul, doch das Jungtier begann nicht daran zu nuckeln. Das zeigt, das Tier hat keinen oder einen ungenügend ausgeprägten Saugreflex.

Das Kalb von Landwirt Müller ist keine Ausnahme. Immer wieder gibt

es Kälber, die nach der Geburt nicht trinken wollen beziehungsweise es nicht können. Aber was ist die Ursache? Unterschieden werden muss zwischen primärer und sekundärer Trinkschwäche.

Bei der sekundären Trinkschwäche leidet das Kalb unter einer schwerwiegenden Erkrankung. In vielen Fällen handelt es sich um Durchfall.

Selen als Hauptakteur

Durch die hohen Flüssigkeitsverluste über den Darm ist der ganze Flüssigkeitshaushalt des Neugeborenen aus dem Ruder gelaufen. Ausserdem kann es durch den Durchfall zu einer Verschiebung der Elektrolyten und einer Übersäuerung des Blutes kommen. Die Erkrankung führt dazu, dass das Kalb hochgradig austrocknet. All diese Faktoren führen in der Summe dazu, dass das Neugeborene bevor es stirbt, mit dem Trinken aufhört. Das Problem liegt somit bei der Grunderkrankung und nicht beim Saugreflex.

Anders sieht es bei der primären Trinkschwäche aus. Hier möchte das Kalb von der ersten Minute seines Lebens an keine Milch zu sich nehmen. In diesem Fall werden zwei Szenarien unterschieden: Bei Szenario Nummer 1 kommt das Kalb termingerecht zur Welt. Die Geburt ging ganz leicht und das Neugeborene wirkt vital. Trotzdem verweigert es die Flüssigkeitsaufnahme. Als Ursache kommen ein Selenmangel der Muttertiere während der Geburt oder die Genetik infrage. Gemäss diverser Untersuchungen tritt die Trinkschwäche bei der Rasse Braunvieh gehäuft auf. Deutlich weniger betroffen ist das Fleckvieh und noch seltener Holsteinkühe.



Foto: zVg

Martin Kaske ist Geschäftsführer des Kälbergesundheitsdienstes (KGD) und Leitender Tierarzt.

Soll man Kälber drenchen?

Nein! Gesunde Kälber sollten nicht routinemässig zwangsernährt werden. Das Drenchen ist für die Kälber unangenehm. Ausserdem gelangt dabei auch Milch in den kleinen unterentwickelten Pansen und nicht nur in den Labmagen. Trinkt ein Neugeborenes – aus welchen Gründen auch immer – nicht, ist Drenchen unabdingbar. Denn nur so kommt es über die Kolostralmilch an die lebenswichtigen Immunglobuline und zu Energie. Der Kälbergesundheitsdienst (KGD) hat seit kürzerer Zeit eine flexible Sonde, die das Einführen für das Kalb angenehmer gestaltet.

Trinkt ein Neugeborenes nicht, kommt der Landwirt ums Drenchen nicht herum.



Foto: Archiv top agrar

Zur Not mit der Sonde

Bei Szenario Nummer 2 dauert die Geburt länger als üblich. Das Kalb war lange im Geburtskanal und ist unter Stress. Bei diesen Jungtieren beobachtet man häufig, dass sie bereits während der Geburt das Darmpech absetzen. Erkennen lässt sich dies anschliessend am dunkelbraun verfärbten Haarkleid. Eine Schweregebur führt meistens zu einem Sauerstoffmangel. Grund dafür ist, dass die Jungtiere während der Geburt noch immer über den Nabel mit Sauerstoff versorgt werden. Wenn das Becken der Kuh sehr eng ist oder das Kalb besonders gross, werden die Nabelgefässe bei der Austreibung komprimiert. Einfach gesagt, das Kalb wird gewürgt. Unter dem Sauerstoffmangel leiden vor allem die vegetativen Zentren im Hirnstamm. Eine Konsequenz davon kann die Trinkschwäche sein. In der Regel sind diese Kälber nach der Geburt angeschlagen und haben eine geschwollene Zunge.

Ob eine primäre oder sekundäre

Schnell gelesen

- Es gibt primäre und sekundäre Trinkschwäche. Im zweiten Fall ist die Ursache eine Erkrankung, wie beispielsweise Durchfall.
- Trinken die Kälber in der ersten Stunde nicht, muss ihnen per Sonde das Kolostrum verabreicht werden.
- Die liebevolle Pflege von Kälbern mit Trinkschwäche dürfen Sie nicht unterschätzen.

Trinkschwäche schlimmer ist, kann so nicht beurteilt werden. In den meisten Fällen lässt sich Durchfall gut behandeln. Hingegen bereiten den Landwirten die Kälber mit einer primären Trinkschwäche meist mehr Kopfzerbrechen. Denn es ist gar nicht so einfach, die Kleinen zum Trinken zu bringen. Das Problem ist, dass die Kälber aber zwingend in den ersten Stunden das Kolostrum erhalten müssen. Denn dieses ist die Lebensversicherung für das Jungtier. Daher müssen Kälber mit einer Trinkschwäche die Biestmilch per Sonde erhalten. Wie lange es geht, bis ein Kalb selbstständig zu trinken beginnt ist von Fall zu Fall verschieden. Es gibt solche, die fangen ab dem zweiten, dritten Tag an zu saufen. Bei anderen geht es länger und sie müssen erneut mit der Sonde gefüttert werden. Der Tierarzt kann dem Kalb auch ein Medikament, welches direkt



auf das Hirn wirkt, spritzen, um den Saugreflex anzuregen.

Wundermittel vom Tierarzt

Durch das Mittel werden die Jungtiere förmlich zum Trinken gezwungen und beginnen innert zwei Minuten zu saufen. Das Problem: Das Medikament verstoffwechselt sich schnell und nützt nur kurzfristig. Bei einzelnen Kälbern kann es jedoch hel-

fen, den Teufelskreis zu unterbrechen, und sollte daher unbedingt ausprobiert werden.

Ausserdem sollte bei Verdacht auf Trinkschwäche das Kalb eine Injektion Vitamin E und Selen erhalten. Von einer routinemässigen Verabreichung direkt nach der Geburt wird jedoch abgeraten – ist aber nicht schädlich. Trotzdem, eine adäquate Selenversorgung des Kalbes sollte über die ausgewogene Fütterung der Mutter während der Trächtigkeit sichergestellt werden. Den Selenstatus kann der Landwirt bei Galtkühen hin und wieder messen.

Viele wenden «Grossvaters-Hausrezept» an bei Kälbern, die nicht trinken wollen: Sie reiben den Jungtieren einen Teelöffel Kochsalz ins Maul. Das ist aber nicht gut und sehr gefährlich. Die Kälber erleiden sehr schnell eine Kochsalzvergiftung, gerade dann, wenn sie nicht trinken. Viel besser ist es, sich intensiv um das Kalb zu kümmern und es ständig zu stimulieren. Die Bedeutung dieser «tender loving care», zu Deutsch liebevolle Pflege, darf man nicht unterschätzen.

Kommen auf einem Betrieb immer wieder trinkschwache Kälber zur Welt, muss dringend gehandelt werden. Ziehen Sie einen Berater hinzu und analysieren Sie gemeinsam mit ihm das Bestandesproblem.

Nadine Maier

Steckt der Landwirt dem Kalb seine Finger in den Mund, sollte es daran zu nuckeln beginnen.

Das sagen die Bauern

«Bei unseren Brown Swiss Kälbern ist Trinkschwäche selten ein Thema. Dieses Frühjahr mussten wir leider eine alte Kuh notschlachten. Sie stand zu diesem Zeitpunkt zehn Tage vor dem Geburtstermin. Das Kalb haben wir per Kaiserschnitt zur Welt geholt. Das Neugeborene war nicht vital und hatte keinen Saugreflex. Wir mussten es die ersten Tage zwangsernähren, bis es von selber angefangen hat zu trinken. Heute ist das Kalb der effizienteste Trinker, den ich je gesehen habe.»

Adrian Raschle, Landwirt aus Ebnat-Kappel (SG)

«Ich habe vor drei Jahren den elterlichen Betrieb übernommen. Bisher habe ich das Problem bei zwei Kälbern der Rasse Charolais beobachtet. Diese habe ich dann an einen Kollegen mit Mutterkuhhaltung verkauft. Denn bei der Mutter haben die Kälber jeweils problemlos getrunken. Nur den Nuggi wollten sie nicht annehmen. Ausser sich in Geduld zu üben und genug warme Milch zu verwenden, kann man aus meiner Sicht nicht viel dagegen unternehmen, wenn ein Kalb nicht trinken möchte.»

Elias Ottinger, Landwirt aus Rothenburg (LU)